

# Steigerungskosten in früher Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft  
Freiamt**

Band (Jahr): **12 (1938)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046028>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stubetisch g'sässe und hed Kaffi und Birrewegge mit is g'gässe. «Adie, adie, Ida, i chome denn i vierzäh Tage wieder, he?» hed's g'seid und ischt mit syner große Schachtle über die steinig Stäg zum Wägeli g'humplet.

Händer de Fonz au g'kännt? Jöses, er ischt jo scho sächzäh Johr tod, de Fonz! Sy rächt Name ischt zwor Peterleonz g'sy; aber alles hed em nur de Fonz g'seid. E Jungg'sell ischt er g'sy, viel Runzle hed er g'ha im G'sicht, e heiserigi Stimm, wasserblaui Auge und große Stiefel am e Suntig. Am Neujohrsmorge ischt er zäntume go syni Weusch a'bringe. De hed er e Gox ufg'ha und e lange, schwarze Frack am Rugge. D'Fäcke devo sind nur eso g'floge! «I weusch i es guets, glücksaftigs Neusjohr, daß er lang läbid und vil Arbet händ im G'schäft!», hed er g'seid. A der Fasnecht ischt er unentbehrli g'sy. Bald hed er müesse e Bundesrot, bald es chlys Chind em Wägeli usmache. Es ischt em ned druf acho, wenn's em nor öppis Zobig g'geh händ. I der alte Musig, in der «Schnurantia» hed er ebigs mängs Johr die groß Laterne treid, und i der Michelsnacht händ e d'Chilbibuebe meh as einischt i Brunne-n-ie g'rüehrt. Er ischt nie bös worde, well er g'meint hed, es müeß eso sy. Ich g'sehne-ne-ne-eisti no, wie-n-er in ere bitterchalte Silvästernacht z'mittzt i der Musig inne mit der höche, schwere Laterne stoht. Mit em Chopf macht er im Takt hee und här und mit de graue Topehändsche fahrt er am Laternestäcke ue und abe. E so lauft d'Zyt! 's nächst Johr wär er jetz nünzgi; er ischt e Nünevierzger g'sy, de guet Fonz....

R. Stäger, Bezirkslehrer.

## Steigerungskosten in früherer Zeit.

Im Jahre 1843 starb Leonz Moser in Hembrunn kinderlos. Das bare Geld hatte derselbe unter dem Fußboden der Stube verborgen. Daß es an der Eigentumssteigerung, die zur Teilung des Vermögens gehalten wurde, hoch herging, geht aus einer Rechnung von alt Sternenwirt Vock in Anglikon vom 5. Christmonat jenes Jahres hervor. Darnach wurden an der Steigerung getrunken: 346 Maß Wein zu 30 Rappen, 160 Maß Wein zu 7 Batzen und 66½ Maß zu 10 Batzen.

Gegessen wurden 39 Pfund Käse zu 5 Batzen, 163 Ruchbrote zu  $5\frac{1}{4}$  Batzen, 17 Weißbrote und 20 Weggen. Ferner waren zu zahlen: Für 18 Mann das Mittagessen zu 12 Batzen und für 27 Mann das Nachtessen ebenfalls zu 12 Batzen Uerten. Was die Erben vor und nach der Steigerung für andere befohlen und verzehrt Fr. 36 und 3 Batzen. An zurückgebliebenem und zerbrochenem Geschirr waren zu vergüten: 12 Stück Maßbudellen zu 6 Batzen, 17 Halbmaßbudellen zu  $3\frac{1}{2}$  Batzen, 27 Gläser zu 1 Batzen, 1 Schoppenbudelle, 15 Messer zu  $2\frac{1}{2}$  Batzen, zwei Kerzenstöcke mit Lichtscheren, ferner für 3 Pfund Kerzen, zusammen Fr. 520, 2 Batzen und  $6\frac{1}{2}$  Rappen. Nachträglich kamen dazu für in dem Saal zerbrochene Tische, Stühle, Sessel, Stabellen, Glasgeschirr und was im Saal, an der Gipsdecke, Wänden und Gang verschmiert und zerschlagen worden ist Fr. 96.—, macht alles in allem Fr. 616.—, 2 Batzen und  $6\frac{1}{2}$  Rappen alter Währung, oder nach heutigem Geldeswert annähernd 900 Franken.

## Eine interessante Rechnung.

Was anno 1620 im Meyengericht zu Wollen verzert und verbraucht worden.

Das mal und Abentrunk	23 Gl. 38 Sch.
Ueber Zehrung ob ihr Herren verritten	2 „ 10 „
Durch H. Landtvogt, Landtschryber, Ire Diener, Herrn Pfarer und Weibel verzert worden am Nachtmal	3 „ 10 „
Für heuw und Haber über nacht brucht worden	1 „ 8 „

Summa 30 Gl. 26 Sch.

Herrn Landtvogt Brämen von Zürich verehrt an einem Goldstück	14 Gl.
Seinem Diener 1 Cronen	2 „
Herrn Landtschrybr Zur Louben an einer Spanischen Dublonen	7 „ 2 „
Synem Substituten	1 „
In Kuchy	1 „

Summa Summarum 55 Gl. 36 Sch.